

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH160900000610183596

Hour of Power vom 26.07.2020

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Herzlich Willkommen an alle Zuschauer nah und fern. Wir freuen uns, dass sie dabei sind. Wenn Sie heute deprimiert sind oder von allen Herausforderungen überwältigt sind, dann sind Sie nicht verrückt. Solche Gefühle sind völlig normal. Ich liebe es, wie oft David in den Psalmen klagt und sagt: „Was bist du so betrübt meine Seele? Wieso bist du so unruhig? Hoffe doch auf Gott.“ David spricht zu seiner eigenen Seele an dieser Stelle. Er sagt: „Seele! Hoffe auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen, meinen Retter und meinen Gott.“ David holte sich Kraft von Gott. Wenn Ihr Herz schwer ist, ermutige ich sie, sich Kraft von Gott zu holen. Singen und loben sie Gott, nicht flüsternd, sondern lautstark.

BS: Lassen sie uns beten: Vater, danke für alles, was du uns gibst und für uns tust. Wir möchten dir diesen Tag schenken. Alles, was wir tun, ist für dich. Wir wollen dich loben und wir bitten dich, dass du Frieden über unser Land senkst und die ganze Welt, wo gerade so viel Zorn herrscht. Die Menschen sind ängstlich und frustriert. Überall existiert Unruhe, wegen Krankheiten, Protesten, Politik und so vielen anderen Sachen. Herr, wir bitten dich um deine Hilfe. Hilf uns! Wir glauben, dass du alles zu deiner Ehre verwenden kannst und zum Guten für dein Volk. Wir lieben dich, Herr. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

HS: Amen. Begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Dich, und ich auch.

## Bibellesung – 2 Samuel 6,14-17 (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem 2. Buch Samuel: Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, tanzte David voller Hingabe neben der Bundeslade her, um den HERRN zu loben. Er war nur mit einem leichten Leinenschurz bekleidet, wie ihn sonst die Priester trugen. Jubelnd brachten David und alle Israeliten, die ihn begleiteten, die Bundeslade nach Jerusalem, und die Musiker bliesen ihre Hörner. Als die Menge in der »Stadt Davids« ankam, schaute Davids Frau Michal, Sauls Tochter, aus dem Fenster. Sie sah, wie der König zu Ehren des HERRN hüpfte und tanzte, und verachtete ihn dafür. Man trug die Bundeslade in das Zelt, das David für sie errichtet hatte, und stellte sie auf den vorgesehenen Platz in der Mitte. Dann ließ David dem HERRN Brand- und Friedensopfer darbringen.

Heiliger Geist, schenk uns die Kraft, ohne Angst vor dem Urteil der Welt dir in aller Freiheit zu folgen. Amen.

## Interview von Bobby Schuller (BS) mit Bob Goff (BG)

VIDEO ROLL IN: Bob Goff ist Autor, Sprecher und Professor. Er will sehen, das Menschen ein Leben führen, wie Jesus es vorgesehen hat. Er ist der Gründer von „Love Does“, einem gemeinnützigen Verein, der Menschenrechte in der Dritten Welt verteidigt. Sein neues Buch „Dream Big“ baut auf seinen Workshops „Dream Big framework“ auf, in denen der Fokus darauf liegt, Träume Wirklichkeit werden zu lassen.

BS: Bob! Willkommen. Schön, dass Du heute dabei bist...

BG: Danke! Schön mit dir zu reden, Bobby.

BS: Du lebst in Kalifornien, oder?

BG: Stimmt. In San Diego und wir haben dort gerade Land gekauft. Es hieß einmal „Oakbridge“, jetzt heißt es „The Oaks“ und wir arbeiten seit etwa 7 Monaten daran. Es ist ein großer Traum.

BS: Beeindruckend!

BG: Wir wollten einen besonderen Ort schaffen... Warst du nicht mal dort?

BS: Ich war in „Oakbridge“! Das stimmt. Zuerst war ich auf im „Indian Village“, dann auf der „Oakbridge“ bis zur Oberschule. Auf der Schaukel unter dem Baum habe ich zum ersten Mal ein Mädchen geküsst!

BG: Nein, hast du nicht!

BS: Doch sicher!

BG: Hör doch auf.

BS: Du hast „Oakbridge“ gekauft, oder?

BG: Das habe ich. Mein Wunsch war immer Großvater zu sein. Seit der Schulzeit. Der Zeit wo du das Mädchen geküsst hast. Schließlich bin ich Opa geworden. Jetzt ist es wichtig da zu sein. Zur Verfügung zu stehen hat große Macht. Und so ist es mit allen Ambitionen. Man muss nur wissen, was man will, warum man es will und wie man es schaffen will.

BS: Sehr gut. Wir freuen uns, dass du da bist. Du hast unter unseren Mitarbeitern einige Fans. Viele von uns, ich auch, lieben deine Bücher. Jeder hier kennt dein erstes Buch „Love Does“ und dein zweites Buch heißt „Everybody Always?“ Stimmt das?

BG: Ja, genau!

BS: Beides großartige Bücher. Du bist ein wunderbarer Erzähler. Und obwohl es eigentlich ein Sachbuch ist, wird man völlig gefangen genommen von deiner persönlichen Geschichte, wie man Menschen liebt. Ich liebe die Ballongeschichte. Du bringst auf so viele Arten Freude und Glück in das Leben von Menschen.

BG: Ja, ich glaube, das passiert. Jesus hat kaum mit Leuten gesprochen, ohne auch eine Geschichte zu erzählen. Und ich weiß warum. Wenn ich hier so herumgehe, muss ich an dein Erlebnis in „Oakbridge“ denken. Und so ist es, wenn wir reden. Ich glaube, Jesus war der schlaueste Theologe aller Zeiten und er zeigt auf zwei Schafe und sagt, es ist so, wie, wenn eines davon wegläuft. Und jeder sagt, ich weiß genau, wie sich das anfühlt.

BS: Das ist erstaunlich.

BG: Keiner mag, wenn das passiert.

BS: Großartig. Ich wollte dir eine Frage stellen und über dein neues Buch reden. Aber vorher noch etwas Anderes. Ich finde das so interessant. Manche wissen es nicht, du bist Anwalt, Professor und du bist jetzt bekannter Autor und Sprecher. Aber du schreibst auf die Rückseite aller Bücher, die du schreibst deine Handynummer. Das ist verrückt, du hast schließlich Millionen Bücher verkauft, nicht wahr?

BG: Ja!

BS: Und da steht deine Handynummer. Jeder der dein Buch kauft, kann auf der Rückseite deine Handynummer sehen und dich anrufen. Vielleicht gehst du ran und redest mit ihnen. Wie ist das für dich? Das muss herausfordernd sein.

BG: Ja. Vor einiger Zeit rief mich ein junger Mann an und meinte: „Bob, ich will diese eine Sache über Beziehungen wissen.“ Ich darauf: „Du hattest bisher noch keine Freundin, oder? Da gibt es nämlich viele Sachen zu wissen. Genauso könnte man einen Astronauten fragen, was die eine Sache ist, die man braucht um auf den Mond zu kommen. Er würde sagen, keine Ahnung... Hinkommen? Aber was ich tun würde, wenn ich auf den Mond wollte, ich würde jemand fragen, der es schon geschafft hat und viel Zeit damit verbringen darüber zu reden, wer in der Kapsel war. Ich würde den Mond ins Fenster holen und immer wieder darauf zeigen. Was immer die Leute am meisten wollen, muss also ins Blickfeld rücken. Wenn es ihr Glaube ist, nehmen sie den ins Blickfeld.“

BS: Aber du schaffst das nicht mehr, oder? Du gehst nicht mehr ans Telefon, wenn jemand anruft?

BG: Oh doch, sicher!

BS: Wirklich? Wie viele Anrufe?

BG: Hunderte.

BS: Du bekommst viele Anrufe. Wann hast du dafür Zeit, Bob?

BG: Es ist verrückt, aber es läuft. Das klappt überhaupt nicht für meine Frau Maria, aber ich habe gemerkt, dass Jesus ständig zur Verfügung war. Das macht mich nicht zu Jesus, aber ihm ähnlich. Wir können es uns nicht aussuchen, wie groß oder klein oder wie wohlhabend wir sind, aber wir können entscheiden, wie verfügbar wir sind. Und ich habe beschlossen übermäßig verfügbar zu sein, lange bevor es das Internet gab. Und es ist einfach klasse.

BS: Und man könnte sagen, Maria, dein Frau, die du in deinen Büchern „Sweet Maria“ nennst, ist dazu nicht berufen, du aber schon. Sie ist berufen, auf andere Art verfügbar zu sein. Dir macht das Freude, oder? Du hast richtig Spaß daran.

BG: Ja, total. Das Verrückte ist, als Sweet Maria und ich geheiratet haben, hat sie schließlich nachgegeben, als es hieß, wir beide werden eins. Sie dachte, wir würden zu ihr. Und ich so, Himmel nein! Aber so läuft es. Ich versuche, nicht wie sie zu sein und sie versucht, nicht wie ich zu sein. Wir versuchen so wie Jesus zu werden. Ich sehe vor allem seine Verfügbarkeit für Menschen, und diese Haltung hat mich am meisten beeinflusst. Es sind nicht die Schlausten, die Einfluss nehmen, sondern die Verfügbaren.

BS: Amen, das ist gut, Bob. Danke. Ich freue mich schon auf dein neues Buch. Ich habe es noch nicht gelesen, aber ich weiß, es wird toll. Ich habe deine beiden anderen Bücher gelesen und sie sind klasse. Sie sind witzig, ermutigend und inspirierend. Und der Titel passt perfekt zu dir. Sehr schlicht. Es heißt „Dream Big - Träume groß“. Worum geht es im Buch und wie kamst du zu der Idee? Es ist eine herausfordernde Zeit.

BG: Das stimmt. Ich glaube, viele sind erschöpft davon, dass wir so angegriffen werden. Wir werden viele Ruhezeiten brauchen, um das alles zu meistern. Aber eines, was schnell verschwindet, wenn man gestresst ist, sind die Ambitionen und Träume. Ich möchte dazu zurückkehren, diese Rakete zu bauen, die dein Leben sein sollte. Manchmal hat man einen Traum. Sagen wir etwas wofür man die ersten 12 Jahre des Lebens eine Leidenschaft hatte. Und dann sagte Billy „Nein“. Man hat sich um einen Job beworben, etwas ausprobiert, was einem wichtig war und dann hat man das Gefühl, wie du sagst, Gott hätte die Tür zugemacht. Ich würde sagen, so war das nicht. Billy hat „Nein“ gesagt. Das war das Einzige, was wirklich passiert ist. Fragen sie sich, was ihre schönen Ambitionen sind und dann fragen sie nicht, was sie wollen, sondern warum sie es wollen. Wenn Sie es für den Applaus tun, schließen sie sich einem Zirkus an. Aber wenn sie Jesus wollen, dann finden sie Leute, die leiden, und führen sie echte Gespräche mit ihnen. Und indem sie sich für deren Ambitionen interessieren, finden sie ihre eigenen. Das war lange meine Ambition. Ich bin jetzt Großvater. Weißt du was verrückt ist? Ich habe einen Enkel, der nur ein Wort kann. Apfel. Also ist ein Apfel ein Apfel, ich bin ein Apfel, Sweet Maria ist ein Apfel, mein Auto ist ein Apfel. Ich hoffe, wenn er in die Schule kommt, kann er zwei Worte. Ich will schon lange mehr Worte dafür finden, was wir wollen. Und sag nicht nur, ich will glücklich sein, das will ich auch. Beschreibe lieber, was dich wirklich, wirklich glücklich machen würde. Was wird dich überdauern? Und da passieren die guten Sachen.

BS: Wenn ich dich so reden höre, kommen mir die vielen Leute in den Sinn, die in einem ziemlich strengen christlichen Umfeld groß geworden sind, wo es diese Tugend gibt, und das ist auch wichtig, demütig und lernbereit zu sein. Aber manche Kirchen gehen damit zu weit und betrachten es fast als böse zu träumen oder so wie du zu sagen, „sei glücklich“. Ich habe das Gefühl, viele tragen dieses religiöse Gepäck mit sich und wenn jemand sagt, „träume groß“ sagen sie, oh, ich weiß nicht, ob ich das wirklich darf. Was sagst du als Nachfolger Jesu dazu. Du hast solche Leute sicher getroffen, oder?

BG: Oh ja, oft reagieren sie ablehnend, weil sie nicht wissen, welche Haltung wir haben. Ich hatte einige große Träume für kleine Mädchen in Afghanistan, denen die Taliban verbietet, lesen und schreiben zu lernen, weil sie Mädchen sind. Das hat mich geärgert. Und so habe ich statt eine Petition zu unterschreiben, Tickets nach Afghanistan gekauft und bin jetzt immer wieder dort. Wir haben zwei Schulen dort und unterrichten die Mädchen im Lesen und Schreiben. Die Sache ist die; Gott begeistert es nicht, wenn sie den Ozean überqueren, ihn berührt es mehr, wenn sie die Straße überqueren. Liebe Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und deinem ganzen Verstand und liebe deinen Nächsten da, wo du bist. Da passieren die guten Sachen. Tun Sie es überall. Es ist kein entweder oder. Und ich tue es nicht für den Applaus, sondern weil im Matthäusevangelium, Kapitel 25, die hungrigen, durstigen, kranken, fremden, nackten und gefangenen Menschen erwähnt werden. Wusstest du eigentlich, dass ich an der Pepperdine Law School lehre und auch im San Quentin Strafvollzug? Du solltest mal mitkommen!

BS: Mach ich!

BG: Es ist echt verrückt.

BS: Ich bin dabei.

BG: Es ist klasse!

BS: Warte, die Juraklasse oder der Knast?

BG: Komm mit in den Knast. Ja. Einmal kam einer raus und sagte mir, er steht vor den Mauern von San Quentin. Ich meinte, du hast aber keine Bettlaken aneinander geknüpft, oder? Er hatte ein Handy und rief mich an. Er hatte nie zuvor ein Handy gehabt. Er meinte: Bob, ich bin raus. Und in diesem Moment fragte ich ihn: Was denkst du? Und weißt du was er sagte? Ich habe Taschen. Ich nur: Was? In San Quentin darf man keine Taschen haben. Und in einem Moment der Klarheit, sagte ich ihm, sei echt vorsichtig, was du in deine Taschen tust. Das würde ich auch Menschen sagen, die große Ambitionen haben. Manche tragen so viel Scham und Schuldgefühle mit sich herum. Mehr Gepäck als bei einer Flugreise. Ich würde sagen, achte darauf, was du in deine Taschen packst. Wir müssen einiges loslassen. Die Dinge zu Jesus bringen und sagen, das ist mein altes Ich. Ich bin eine neue Schöpfung. Ich bin der neue Bob. Mit dem alten Bob habe ich 61 lange Jahre Zeit verbracht. Der ist weg. Es gibt einen neuen Bob. Welche Streiche kann ich mit Bob spielen?

BS: Das ist großartig Bob, das gefällt mir. Wir Schuller's sind ja große Träumer. Ein Zitat von meinem Opa, das sich in meinem Leben bewahrheitet hat ist: „Baust du deinen Traum auf, baut dein Traum dich auf.“ Ich glaube, dass es uns Leben und Hoffnung bringt, wenn wir träumen. Besonders jetzt während der Corona-Pandemie und den Unruhen wegen Rassismus hier in Amerika. Es gibt Aufruhr und Plünderungen. Es herrscht so viel Angst und Sorge. Da fällt es schwer zu träumen. Aber ich glaube, wenn wir als Amerikaner wieder zusammenkommen und anfangen zu träumen und wieder zu einem visionären Volk werden, das wir immer sein sollten, dann wird es große Veränderungen im Leben aller Menschen hier bringen.

BG: Ich glaube, jeder ruft das im Anderen hervor. Ich weiß, dass du das tust. Du bringst es in Menschen zum Vorschein. Du gibst ihnen neue Namen. Als Petrus versagt hat, hat Jesus ihm das nicht angekreidet. Er hat ihn „einen Fels“ genannt. Er sagte, ich tue das alles. Und so rufen wir die Träume wieder ins Leben. Gott hat dir einen Traum gegeben. Staube ihn ab und fahr damit um den Block.

BS: Amen. Das Buch heißt Dream Big, träume groß. Und der Autor ist Bob Goff. Ich lege ihnen dieses Buch ans Herz. Es ist auf Englisch im Buchhandel erhältlich. Holen sie es sich noch heute, wenn sie Ermutigung brauchen. Bob, vielen Dank für deine Zeit.

BG: Hey, schön, dich zu sehen. Komm mal wieder hier her.

BS: Mach ich. Danke nochmal. Wir lieben dich. Genieß den Tag.

BG: Ja. Bis bald.

BS: Gott segne dich.

### Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Stehen sie bitte auf. Halten sie ihre Hände so vor sich und wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen!

### Predigt Bobby Schuller „Kind Gottes: Segen!“

In dieser Predigtreihe geht es um Namen, die Gott uns Menschen gibt. Gott hat so viele verschiedene Namen für uns: Er nennt Sie Liebling, Geliebte oder Geliebter und Erwählte oder Erwählter. Gott ruft Sie zu Aufgaben und er ruft Sie, sein Soldat zu sein und in seinem Namen zu handeln. Als Baumeister, Helfer, Botschafter. All diese Namen finden wir in der Bibel und alle sagen uns etwas über Gottes Haltung uns gegenüber. Eine Haltung der Liebe und Fürsorge. Eine Haltung der Freundlichkeit und Güte. Gott feuert uns an, wie ein fürsorglicher Papa seine Kinder anfeuert. In diesem Teil der Predigtreihe möchte ich über einen meiner Lieblingsnamen schreiben. Einen Namen, für den ich hoffentlich nicht zu sehr stehe. Gott nennt uns nämlich sein eigenartiges Volk – Gott nennt sie eigenartig. Er nennt sie komisch und das ist etwas Gutes.

Es gibt viele Leute, die sonderbar sein wollen, aber nichts ist sonderbarer als Portland. Kommen Sie mit mir in eine Stadt namens Portland. Ich war nur einmal dort und ich kann Ihnen berichten, Portland ist seltsam!

Nicht so seltsam, wie Sie vielleicht denken, die Leute sind liebenswert. Es gibt einen Slogan der heißt "Keep Portland Weird." Damit sagen sie aus, dass Portland eine Kultur hat, die expressionistisch, individuell, künstlerisch und seltsam ist. Und diese Eigenartigkeit hält in Portland alles zusammen. Solange Portland seltsam bleibt, hat jeder der in Portland lebt, die Freiheit, sich so seltsam auszuleben, wie es ihm gefällt.

Damit Sie sich das sonderbare Portland besser vorstellen können, gebe ich Ihnen ein paar Beispiele. An der Stelle von Graffiti, gibt es in Portland das sogenannte „yarn bombing“. Dabei wird öffentliches Eigentum in Strickmäntel gehüllt. Ich liebe das. Ich finde es hübsch und irgendwie süß. So als würde Nickelodeon regieren. Sie stellen sich jetzt bestimmt die Frage, warum erwähnt Bobby das sonderbare Portland? Das liegt daran, weil man verstehen kann, warum die Leute aus Portland ihre Stadt in ihrem „sonderbar sein“ bewahren wollen – dadurch sind sie besonders.

Meine Eltern lebten lange in Laguna Beach, einer Künstlerkolonie die auch sonderbar ist. Man merkt dort die Angst, dass wenn zu viel Firmeneinfluss oder Wirtschaftswachstum passiert, es einen Wechsel geben könnte. Dass im Tausch für gute Dinge, wie mehr Jobs und bessere Jobs, eine bessere Wirtschaft und mehr Geld, Laguna Beach etwas von dem verlieren könnte, was es besonders macht. Wir könnten etwas Besonderes verlieren, das uns als Stadt ausmacht. Und ich finde, es täte der Kirche gut, manchmal in solchen Gleisen zu denken. Schließlich nennt Gott uns ein sonderbares Volk nicht wahr? Er nennt uns eigenartig. Und doch fühlt sich die Kirche immer weniger an, wie etwas Eigenartiges. Sie fühlt sich immer normaler an und daran begeistert mich nichts. Wenn man sich die erste Kirche nach Pfingsten anschaut, als die Gemeinde voll des Heiligen Geistes war, war sie bizarr! In der vorherigen Predigt ging es um all die unterschiedlichen Ethnien, die Barbaren und skytischen Reiterkrieger, die Griechen, die Gallier und Kelten, Sklaven und Leute gesprochen, die alle in die Gemeinde strömten. Sie liebten einander, sorgen für einander. Menschen, die nicht einmal Umgang mit einander haben sollten, versammelten sich in gegenseitiger Liebe und Fürsorge. Im römischen Reich kursierten alle möglichen Gerüchte über die Christen. Sie wären Kannibalen, weil sie sich versammeln und den Körper Christi essen. Ihnen wurde Inzest nachgesagt, weil Eheleute sich als Bruder und Schwester bezeichneten. Natürlich war nichts davon wahr, aber die Welt draußen verstand auch nicht die inneren Regungen der Gemeinde. Und ganz offensichtlich hat das Petrus, den Leiter der Gemeinde kein bisschen gestört. Deshalb schreibt er im 1. Petrusbrief Kapitel 2: Ihr seid ein erwähltes Geschlecht. Ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk.“ Ein sonderbares, komisches, eigenartiges Volk. Damit ihr das Lob dessen verkündet, der euch aus der Finsternis gerufen und in sein herrliches Licht gebracht hat.“ Ich glaube in der Kirche sind immer Leute, die ein bisschen Außenseiter sind und das ist wirklich gut für die Kirche. Ich möchte Sie ermutigen, in Ihrem Glauben ein bisschen mehr so zu werden. Ein bisschen sonderbar und komisch zu sein und damit gut zu leben.

Ich meine, wir Pastoren bemühen uns verzweifelt den Otto-Normalverbraucher zu erreichen – normale Menschen. Wir wollen Buchhalter, Zahnärzte, Mütter und Taxifahrer ansprechen. Wir möchten allen ganz normalen Menschen die gute Nachricht bringen und jedem zeigen, dass sie ihm gilt. Und ich glaube, dass wir bei diesem Versuch oft vergessen, dass es ein bezauberndes Leben in der Gemeinde gibt, das wir verstecken. Ein kleines Licht, das wir unter den Scheffel stellen. Bevor ich Pastor wurde, kannte ich schon diese großen Dienste, hörte mir ständig Podcasts an und hatte meine Lieblingsautoren. Als ich dann in der Crystal Cathedral anfang als Pastor zu arbeiten und sie viel Einfluss hatte, als junger Mann, habe ich einige von diesen berühmten Predigern kennen gelernt. Auch jetzt noch treffe ich sie immer wieder bei Veranstaltungen, Konferenzen, in Thinktanks (Denkfabriken) und so weiter. Was mich am meisten überrascht hat ist, dass man im Grunde jeden Priester, Prediger und Pastoren einer von drei Gruppen zuordnen kann. Da sind einmal die Normalen. Das sind die meisten.

Der Typ den man einstellen würde, um einen Laden zu leiten, einen typischen Büroleiter, verantwortungsbewusst und sorgfältig. Jemand den man gerne im Adressbuch hat. Aber dann gibt es noch zwei andere Sorten: Die Sonderbaren, die Gottes Stimme hören und in Zungen reden oder bei den Armen auf der Straße leben und Dinge sagen, bei denen man sich unwohl fühlt. Und dann gibt es die grummelige Sorte, die alles und jeden verurteilen und für die niemand je gut genug ist. Interessant war, diese Typen persönlich hinter verschlossenen Türen und ohne Kamera zu erleben. Dabei wurde mir klar, dass ich die Sonderlinge am meisten mag.

Wissen Sie, was mich auch überrascht hat? Erstens, dass die sonderbaren wirklich von Gott erfüllt zu sein scheinen. Das sind die, von denen man Gebet möchte, wenn man in Bedrängnis ist. Wenn die gesprochen haben, hatte ich das Gefühl, vielleicht sagt Gott ja wirklich etwas. Eine weitere große Überraschung war, dass die grummeligen, „Geh von meiner Wiese Typen“ auch voll des Geistes zu sein scheinen. Das hat mich überrascht. Sie kennen mich. Ich bin, glaube ich, super nett. Ich liebe die Leute, bin immer sehr positiv, lächle viel, habe vielleicht kein so realistisches Selbstbild, aber so sehe ich mich. Deshalb mag ich die grummeligen „Runter von der Wiese“ Pastoren nicht so sehr. Aber im richtigen Leben schienen sie auch voll des Heiligen Geistes zu sein, auf ihre Weise. Die Normalos haben mich aufgeregt. Diese berühmten, einflussreichen normalen Pastoren machten auf mich irgendwie einen falschen Eindruck. Ich gehe nicht näher darauf ein. Es ist nicht verkehrt normal zu sein. Aber bei den Normalo-Pastoren hatte ich das Gefühl, es geht ihnen ums eigene Ego. Da war dieser eine große Pastor, der an einem Tisch voller Leute saß. Vielleicht 12 andere Pastoren waren am Tisch und aßen zusammen. Und dieser eine superberühmte Pastor hat ständig alle übertrumpft. Ein anderer Pastor erzählte von seiner Arbeit mit den Armen in seiner Gemeinde und der Typ unterbrach ihn, um zu erzählen, das er zehn Mal so viel macht. Ein anderer erzählte von seinem Dienst in Israel und der Typ unterbrach wieder die Erzählung, ja das machen wir auch und davon viel mehr. Und dabei hat er Hühnchen gegessen und sein Gesicht und Hemd bekleckert. Ich habe jedenfalls herausgefunden, je mehr Christen ich treffe; je seltsamer sie sind, desto mehr mag ich sie. Ich weiß nicht, ob es etwas gutes oder schlechtes ist, aber ich möchte als Gläubiger lieber mit Gläubigen zusammen sein, die eigenartig sind. Vielleicht gibt es Menschen, die auf Sie herabschauen, Leute, die wegen Ihres Glaubens schlecht über Sie reden. Vielleicht passen Sie manchmal nicht dazu. Lassen Sie mich Ihnen sagen, das könnte etwas Gutes sein. Ich glaube, wenn wir das Gebot wirklich ernst nehmen, wo es heißt: Liebe den Herrn von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ Und danach handeln, dann finden das manche vielleicht seltsam. Tatsächlich könnte es ein Beweis sein, dass Sie es richtigmachen, wenn andere Sie seltsam finden. Wenn man sich die Männer und Frauen in der Bibel ansieht, die wirklich Gott mit ganzem Herzen gesucht haben, findet man seltsame Charaktere, die nicht ins Bild passen. Daniel, der als der Erlass kommt, dass niemand beten darf, anfängt am Fenster zu beten, morgens, mittags und abends. Die Leute sollen sehen, dass er sich nicht wegen seines Glaubens schämt. Elia, der den Berg Karmel rauf und runter rennt und Gott anruft. Johannes der Täufer, der sich in Kamelhäute kleidet, Heuschrecken und Honig isst. Jesus sagt zu seinen Jüngern, die in die Wüste gingen, was habt ihr denn erwartet? Einen Halm, der im Wind taumelt? Was habt ihr erwartet? Einen Mann in weichen Kleidern. Die tragen Könige. Ihr seid hingegangen, um einen Propheten zu suchen und zu finden. Das war Johannes der Täufer. Sicher ein eigenartiger Typ. Wenn Johannes der Täufer heute unter uns wäre, würde ihm wahrscheinlich eine psychische Krankheit attestiert oder ähnliches.

Das Wort „heilig“ in der Bibel bedeutet „ausgesondert“. Wollen Sie wissen, warum Gott den Hebräern in der Torah all diese bizarren Gebote gibt? Sachen wie, mischt nicht zwei Gewebe miteinander. Wenn kümmert's? Wer schert sich darum, ob man Wolle und Baumwolle mischt? Das ist, damit sie ausgesondert sind. Er will, dass sie anders sind.

Er will, dass sie herausstechen, weil das Licht leuchten muss, damit man es sieht. Man darf es nicht verstecken, nicht unter den Scheffel stellen. Deswegen sagt Jesus im Matthäusevangelium Kapitel 5: „Selig seid ihr, wenn die Menschen euch beschimpfen und verfolgen und falsch anklagen, meinetwegen. Jubelt und freut euch, denn euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn genauso haben sie auch die Propheten verfolgt, die vor euch waren.“ Ich kenne niemanden, mich eingeschlossen, der, wenn Leute über ihn gelästert haben, ihn gedemütigt, verflucht und verfolgt haben, in den Spiegel sieht und jubelt.

Sie sollen wissen, je sonderbarer Sie sind, umso mehr mag ich Sie. So ist es einfach. Je komischer Sie wirken, umso lieber sind Sie mir. Solange Sie dabei nicht gemein sind. Ich liebe einfach Menschen, die so hingeeben an Gott leben, dass es Ihnen egal ist, was andere von Ihnen halten. Und übrigens, unter Menschen, die nicht so steif sind ist es einfach sich zu entspannen und man selbst zu sein. Ich liebe Sie.

Die berühmteste Geschichte von jemand sonderbarem ist natürlich die von David, der nackt vor Gott tanzt. Ich erzähle sie ganz schnell. Erstmal, David war nicht nackt, aber dazu kommen wir gleich. Es geht damit los, dass David die Bundeslade zurück in die neue Hauptstadt Israels in Judah bringt. Sie erinnern sich an die Bundeslade. Oder? Alle kennen den Indiana Jones Film. Die Bundeslade hat Mose nach der Anweisung Gottes gebaut und sie enthielt drei Dinge. Die Tafeln auf denen die 10 Gebote stehen, den Stab Aarons und einen Krug mit Manna. Es wäre klasse, dieses Ding zu finden oder? Man musste sie mit Stangen tragen und ehren. Und die Bundeslade ist gefährlich. Das wissen wir auch aus Indiana Jones. Die Bundeslade ist echt gefährlich. Sie ist so voll von der Herrlichkeit Gottes, dass jeder, der sie berührt, stirbt. Sie muss an hölzernen Stangen getragen werden und die Bundeslade selbst gilt als der Thron Gottes. Ein Bild von Gottes Gegenwart und Macht. Auf dem Marsch in dem David diesen Thron Gottes nach Jerusalem bringt, sind dreißigtausend Mann bei ihm. Junge Männer, die tanzen und mit ihm feiern. 30.000 Männer sind eine Menge. Das Staples Center fasst zum Beispiel 20.000 Menschen. Nehmen Sie also noch einmal ein halbes Staples Center dazu. So viele Männer sind bei dieser Prozession in der die Bundeslade, der Thron Gottes nach Jerusalem gebracht wird dabei. Eine wirklich große Sache. Dabei machen sie einen schrecklichen Fehler. Ein Mann namens Usah, sündigt. Er lädt die Bundeslade auf einen Karren, weil sie zu schwer ist. Damit bricht es das Gesetz darüber, wie die Bundeslade zu behandeln ist. Der Karren holpert auf dem Weg, ein Ochse fällt und Usah versucht die Bundeslade aufzuhalten, damit sie nicht fällt. Ich glaube der Wagen steckte eher fest. Wenn man die Lade getragen hätte, wäre es kein Problem. Der Karren steckt also fest und so, wie wenn man ein Auto aus dem Matsch schiebt, lehnt sich Usah vielleicht mit der Schulter dagegen und schiebt. So stelle ich mir das vor. Das steht da nicht, aber es heißt, er versuchte, sie zu retten. Ich stelle mir also vor, wie er sich mit dem Rücken gegen diesen Thron Gottes stemmt. Als das passiert, steht da, Gottes Zorn entbrannte gegen ihn und er starb auf der Stelle. Stellen Sie sich das Entsetzen vor, als das geschieht. Gerade feiern noch alle, Musik, Feststimmung und Freude und dann versucht dieser Typ die Bundeslade aus einem Schlagloch zu ziehen und stirbt. Jemand den alle kennen. Alle flippen aus vor Angst. David, auch wieder ein Klassiker, wird zuerst wütend auf Gott – Wie konntest du das Usah einem guten Mann antun? Dann bekommt er Angst und fragt sich „Wie konnte die Lade des Herrn nur zu mir gelangen? Vielleicht hat der Segen Gottes mich verlassen? Vielleicht ist alles vorbei?“ Vielleicht geht es Ihnen gerade so, dass Sie sich fragen, ob Gottes Segen Sie verlassen hat. Nein, er hat Sie nicht verlassen! Gott wird noch größeren Segen über Sie ausschütten.

Und dann kommt etwas, das auch wieder typisch David ist. Er beschließt, dass er die Lade nicht nach Jerusalem bringen will, damit nicht alle getötet werden. Er sucht sich stattdessen Obed Edom aus und stellt die Bundeslade in sein Haus. Wenn Obeds Haus verbrennt, haben wir das richtige getan. Wenn aber Obed verschont bleibt, können wir die Lade in die Stadt bringen. Sie lassen sie also in Obeds Haus.

Keine Ahnung wo, vielleicht haben sie die Bundeslade in seiner Küche abgestellt. Das steht nur, sie war in seinem Haus. Ich weiß nicht, was das heißt. Und dann steht da, dass Gott nach drei Monaten, diesen Mann Obed und seine ganze Familie enorm gesegnet hat. Im Alten Testament bedeutet das fast immer, Wohlstand, Gesundheit, Leben, ertragreiche Ernte und alles läuft gut für ihn. Alle staunten darüber, wie gut es Obed geht. Obed ist gesegnet. Da zieht David los und holt die Bundeslade. Los holen wir sie. Sie holen also die Bundeslade und tragen sie nach Jerusalem zurück und erleben, dass Gottes Gegenwart und Segen noch immer da sind. Dieses Mal trägt David statt eines königlichen Gewandes, Krone und Robe, die ihn mächtig und würdevoll aussehen lassen, ein leinenes Gewand, er ist also gekleidet wie ein Priester. Die Lade wird auf heilige Weise getragen, Musik erklingt und alle sechs Schritte wird ein gemästetes Kalb geopfert, so ziemlich das teuerste auf der Welt. Alle sechs Schritte ein weiteres Opfer und natürlich wird die Lade getragen und liegt nicht auf einem Wagen. Und David in seinem Priestergewand tanzt. Er benutzt dieselben Worte wie wir, um Gott seine Liebe zu sagen und er tanzt mit aller Macht, heißt es. Er hat mit allem, was er in sich hatte vor dem Herrn getanzt, weil er so froh war, dass Gott mit ihm und für ihn war. Dass Gott nach Jerusalem kommt und sein Volk rettet und bewahrt. Da konnte er nur wie verrückt tanzen. Und alle feierten! Die Lade kommt in die Stadt und David im leinenen Gewand, mit wüsten Haaren und völlig verschwitzt, tanzt immer noch und jubelt und singt ein Loblied. Seine Frau, eine Prinzessin namens Michal sieht aus dem Fenster. Sie sieht ihren Mann, der würdevoll, majestätisch und königlich sein sollte, wie er schwitzt und tanzt und vor dem Herrn feiert. Nicht nackt, aber eben nicht königlich gekleidet, sondern einfach und sie verachtet ihn dafür. Ihr Vater Saul hätte das nie getan. Saul war ein herrschaftlicher, hochgewachsener König, der sich nie so verhalten hätte. David stellt den Thron Gottes im Tabernakel auf und legt dort die Opfer nieder. Er segnet das Volk und gibt ihnen zu Essen, Kuchen für alle und so weiter. Danach geht er in sein Haus, um seine Kinder und seine Frau zu segnen. Als er eintritt, kommt ihm seine Frau wütend entgegen und sagt: „Wie hat sich der König von Israel heute entehrt, in dem er vor den Dienern halbnackt getanzt hat, wie ein einfacher Mann.“ Davids Antwort – er sieht ihr in die Augen und sagt: „Gott hat mich erwählt und ich werde noch würdeloser handeln. Ich will mich sogar noch mehr demütigen vor dem Herrn.“

Wir brauchen solche respektablen Christen, die lockerlassen und den Deckel abnehmen. Sehen Sie, mit dem was ich heute sage, will ich Sie nicht anspornen besonders seltsam zu werden, sondern Gott so sehr zu lieben, für ihn mit solchem Feuer und solcher Leidenschaft zu leben, dass es Ihnen egal ist, was die Leute von Ihnen halten. Egal, ob die Leute Sie wählen. Sie interessiert, dass Gott Sie erwählt hat. Ich glaube, dass ist das reizvollste an Ihrem Glauben, dass Sie dadurch so überfließen vor Heiligem Geist und Leben und Liebe. Sorgen Sie sich nicht, ob Sie komisch sind. Sorgen Sie sich überhaupt nicht. Lieben Sie nur den Herrn von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit aller Kraft, er kümmert sich um den Rest.

*Vater, ich liebe dich. Ich danke dir. Ich bete für alle, die das Gefühl haben, nicht dazu zu passen. Herr lass sie dich einfach weiter mit ganzem Herzen suchen. Herr, ich liebe dich und danke dir. Im Namen Jesu bete ich. Amen.*